



Projektstudie

"Kulturelle Entwicklungsperspektiven für die Gemeinde Baar"

Grundlagenpapier

Verfasser

Pete Bürki, Beauftragter der Kulturkommission

Jörg Stählin, Kulturbeauftragter der Einwohnergemeinde Baar (bis Ende 2009)



## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	1
<b>1. Ausgangslage: Zwischenbericht „Kulturelle Entwicklungsperspektiven“</b>	1
<b>2. Aufgabenstellung an die Kulturkommission</b>	1
<b>3. Prozessübersicht</b>	2
<b>4. Thesen</b>	3
4.1 Übergeordnete Leitgedanken	3
4.2 Thesen Einwohnergemeinde Baar	3
<b>5. Strategisches Fundament</b>	4
5.1. Kulturpolitisches Leitbild der Einwohnergemeinde Baar	4
5.2. Strategische Ziele	5
5.3. Massnahmen und Handlungsempfehlungen zu den einzelnen strategischen Zielen	6
<b>6. Operative Umsetzung</b>	7
<b>7. Controlling</b>	7
<b>8. Fazit</b>	8
<b>9. Empfehlungen und Antrag</b>	9

---

### **Materialien / Literaturliste**

- Zwischenbericht zur Projektstudie „Kulturelle Entwicklungsperspektiven“ für die Gemeinde Baar vom 30. September 2008 des SKM – Studienzentrum Kulturmanagement Universität Basel (Dr. Rolf Keller / Regula Koch)
- Auswertung Kulturstudie Baar – Workshop III vom 3. März 2009
- Aktionsplan 2010
- Thesen der Einwohnergemeinde Baar in Gegenüberstellung mit den Thesen der Konferenz der Schweizer Städte für Kulturfragen (2006)

## **Vorwort**

Mit dem vorliegenden Bericht wird der Auftrag des Gemeinderates zur Durchführung einer Projektstudie für die Planung, Gestaltung und Durchführung eines kulturellen Entwicklungsprozesses erfüllt. Damit ist für die Verfasser der Prozess jedoch nicht abgeschlossen, sondern erst eigentlich lanciert. Die kommenden Jahre müssen zeigen, wie gewillt Behörden und Bevölkerung sind, Voraussetzungen zu schaffen, welche eine Umsetzung der aufgezeigten Massnahmen ermöglichen.

Zum Aufbau des Berichtes: Der Bericht ist so aufgebaut, dass jeweils fett gedruckte Teile zusammenfassend die wichtigsten Punkte in Kürze darstellen, währenddem der normale Text detailliertere und umfassendere Information und Argumentation enthält. Allgemeine Definitionen werden mit Rahmen hervorgehoben.

## **1. Ausgangslage**

Der Zwischenbericht „Kulturelle Entwicklungsperspektiven“ des Studienzentrums Kulturmanagement der Universität Basel SKM zeigt in seiner Bestandesaufnahme, dass das Kulturelle Leben in Baar funktioniert. Er ortet darüber hinaus sowohl Defizite als auch Potentiale und beinhaltet Handlungsempfehlungen.

Im Auftrag der Einwohnergemeinde Baar hat das Studienzentrum Kulturmanagement der Universität Basel unter der Leitung von Herr Dr. Rolf Keller (Projektleitung) mittels zweier Workshops und einer breiten Umfrage bei rund 3'500 zufällig ausgewählten, in Baar lebenden Personen eine Analyse der aktuellen kulturellen Situation erhoben. Aus den dabei gewonnenen Daten entwickelten der Projektleiter Dr. Rolf Keller und die Projektbeauftragte Regula Koch 14 auf Baar bezogene Thesen. Von diesen wiederum leiteten sie strategische Ziele und konkrete Handlungsempfehlungen ab. Diese Arbeiten sind in einem Zwischenbericht zu Händen des Gemeinderates dokumentiert worden.

Ohne die breiten Erkenntnisse aus dem Zwischenbericht noch einmal im Detail zu erläutern, seien hier die 5 auffälligsten Kernthemen mit konkretem Handlungsbedarf nochmals kurz hervorgehoben:

- Belegung des öffentlichen Raumes
- Umsetzung eigener Projektideen von Baarerinnen und Baarern
- Verfügbarkeit zahlbarer Kulturräume (Ateliers und Proberäume)
- Verstärktes Engagement im Bereich Jugendkultur
- Engere Vernetzung in der Region, speziell mit der Stadt Zug

## **2. Aufgabenstellung an die Kulturkommission**

Die Erkenntnisse aus dem Zwischenbericht haben den Gemeinderat Baar veranlasst, die Studie weiterzuführen und den Auftrag dazu der Kulturkommission zu übertragen. Das vorliegende Grundlagenpapier dokumentiert diesen Prozess.

Mit der Verabschiedung des Zwischenberichts hat sich der Gemeinderat Baar entschieden den weiteren Prozess der Kulturstudie nicht mehr dem SKM zu überlassen, sondern operativ direkt der Kulturkommission zu übertragen. Damit reagierte der Gemeinderat auf ein Umfrageresultat, welches die Kulturkommission als zu wenig aktiv wahrgenommen bezeichnet. Er schloss sich damit der Meinung der Kulturkommission an, welche bei den Verfassern des Zwischenberichts Anzeichen vermisste, dass aus einer Weiterführung des Prozesses intellek-

tuell wie methodisch überzeugende Strategien für eine künftig attraktive Kulturpolitik resultieren würden.

Der Kulturkommission stellten sich folgende Fragen und folgende Prozesse galt es aufzuarbeiten:

- Rollenklärung „wer lenkt strategisch“ und „wer führt operativ aus“?
- Prioritätensetzung beim durch die Studie aufgezeigten Handlungsbedarf.
- Wie nötig und wie realistisch ist das Bereitstellen von subventioniertem Raum?
- Wie stark soll Baar eine „Zentrumsfunktion“ beanspruchen?
- Braucht es ein übergreifendes Vergabe- und Nutzungskonzept für bereits bestehende öffentliche Räume mit kulturellem Nutzungsprofil?
- Wie weiter mit der Motion der IG Schwesternhaus?
- Wie kann sich die Rolle der Kulturkommission ändern?
- Welche finanziellen Perspektiven sind realistisch (Budgetrelevanz der Kulturentwicklung)?

Um auf diese Fragestellungen Antworten zu finden, wurde ein dritter Workshop abgehalten. Für die Bearbeitung weiterer Prozessschritte wurden Fachleute beauftragt und das Ergebnis in einer Sitzung der Kulturkommission vertieft diskutiert.

Die erarbeiteten Resultate werden in den folgenden Kapiteln dieses Schlussberichts nun präsentiert.

### 3. Prozessübersicht

Ziel des Prozess ist es – basierend auf der Bestandesaufnahme des Zwischenberichts – Verantwortlichkeiten festzulegen und konkrete Massnahmen zu ergreifen.

**Ausgangspunkt** für eine zukünftige Kulturpolitik ist die aktuelle Situation in den Bereichen des Kulturlebens und der Kulturförderung. Darauf aufbauend müssen zukünftig folgende Elemente entwickelt werden:

**Ziele** einer kulturellen Neupositionierung ergeben sich aus den Resultaten der Bestandesaufnahme (Zwischenbericht).

**Strategien** für die Entwicklung auf die Ziele hin ergeben sich aus den Zielen der kulturellen Neupositionierung.

**Aufgaben** der künftigen Kulturpolitik der Gemeinde ergeben sich aus den Zielen und Strategien.

**Handlungsempfehlungen** zur Umsetzung der definierten Aufgaben ergeben sich aus den Zielen, Strategien und Aufgaben.

Die aus dem Prozess resultierenden Ergebnisse und Aufträge sind im vorliegenden Grundlagenpapier im Kapitel 8 „Fazit und Antrag“ zusammengefasst.

#### **4. Thesen**

Unter Thesen verstehen wir Behauptungen (subjektive Wahrheiten) die entweder untermauert oder widerlegt werden können/sollen.

Aus der Analyse der kulturellen Situation in Baar und dem umliegenden Einzugsgebiet lassen sich übergeordnete Leitgedanken (Kapitel 4.1) und daraus aufgabenspezifische Thesen (Kapitel 4.2) für eine Baarer Kulturpolitik ableiten.

Im Sinne einer Überprüfung wurden diese Thesen auch den Thesen der städtischen Kulturpolitik (2006) gegenübergestellt.

Das Thesenpapier der Konferenz der Schweizer Städte für Kulturfragen und Kommentare zu den einzelnen Thesen sowie die Gegenüberstellung mit den Thesen der Einwohnergemeinde Baar sind im Anhang zu diesem Bericht unter Literaturliste / Materialien einsehbar.

##### **4.1 Übergeordnete Leitgedanken Baarer Identität und Zusammenhalt stärken**

Die Ausweitung des Fokus auf „Kultur, Freizeit und Erholung“ bietet die Chance und breitere Akzeptanz zu einer vertieften innergemeindlichen (insbesondere auch im Zusammenwirken mit der Verwaltung) wie auch regionalen Zusammenarbeit, welche die Identität, das Selbstverständnis, die Eigeninitiative und den Zusammenhalt in der Gemeinde stärkt.

##### **Kultur-, Freizeit- und Erholungsangebot erfassen, präsentieren und kommunizieren**

Das Kultur-, Erholungs- und Freizeitangebot in der Region Baar ist sehr breit, aber vielerorts zu wenig bekannt. Es braucht weniger eine Angebotsergänzung, als Mittel und Wege, um das Angebot gezielt bekannter zu machen und zu koordinieren.

Diese übergeordneten Leitgedanken basieren auf theoretischen Überlegungen und praktisch gewonnenen Einsichten, welche zeigen, dass die Analysen der „kulturellen Entwicklungsperspektiven für die Gemeinde Baar“ nicht losgelöst vom umfassenden und Sparten übergreifenden Anspruch an das Gemeinwesen gemacht werden dürfen. Auch Bisheriges und das ganze Umfeld müssen dabei mit einbezogen werden.

##### **4.2 Thesen der Einwohnergemeinde Baar in Gegenüberstellung mit den Thesen der Konferenz der Schweizer Städte für Kulturfragen und weiteren Grundlagen (Zwischenbericht, Studien vergleichbarer Kommunen)**

Die Gegenüberstellung der 12 Thesen der Konferenz der Schweizer Städte für Kulturfragen mit den 14 Thesen aus dem Zwischenbericht der Kulturstudie Baar und der Vergleich von Studien anderer ähnlich positionierter Gemeinwesen mit den Umfrageergebnissen, welche im Zwischenbericht dargestellt sind, ergeben interessante Aufschlüsse für eine mögliche Ausrichtung einer künftigen Kulturpolitik in Baar.

These 1: Die Baarerinnen und Baarer lieben Feste und Geselligkeit über alles.

These 2: Die inhaltliche Ausgewogenheit des kulturellen Angebots wird generell für gut befunden.

These 3: Die Zufriedenheit der Baarerinnen und Baarer mit dem Kulturangebot vor Ort hält sich trotz Vielfältigkeit und Ausgewogenheit in Grenzen.

These 4: Die Verwurzelung in der Tradition zeichnet die Baarerinnen und Baarer ebenso aus wie die Bereitschaft und der Wunsch, Neues zu entdecken.



These 5: Baarerinnen und Baarer besuchen Kulturveranstaltungen in erster Linie, um Spass zu haben, um sich vom Alltag zu erholen und um unter die Leute zu gehen.

These 6: Die Baarerinnen und Baarer haben Zugang zum grossräumigen urbanen Kulturangebot und scheuen die zurückzulegenden Distanzen nicht.

These 7: Die Baarerinnen und Baarer vermissen Strassenkultur und wünschen eine dauerhafte Belebung des öffentlichen Raums.

These 8: Die Jugend spielt im Baarer Kultur- und Freizeitleben eine zu geringe bis keine Rolle.

These 9: Je jünger die Befragten, desto geringer das Interesse an Kunst und Kultur.

These 10: Es mangelt an zahlbaren Räumlichkeiten (Ateliers und Proberäume für Bands) in der Gemeinde.

These 11: Viele Baarerinnen und Baarer begrüssen eine engere regionale Zusammenarbeit mit der Stadt Zug.

These 12: Viele Baarerinnen und Baarer orten Potential in der Realisierung von Nischenprojekten, die innerhalb des Zuger Kulturnetzes eine wichtige Rolle spielen und über die Gemeindegrenzen hinaus strahlen können.

These 13: Die Integration fremder Kulturen wird begrüsst. Es gibt aber auch Widerstand dagegen.

These 14: Die Kulturkommission wird zuwenig wahrgenommen.

## **5. Strategisches Fundament**

### **Ausgangslage**

Eigenständige, vielseitige, partizipative und alle Schichten berücksichtigende Kulturpolitik ist für Baar und seine Bevölkerung gelebte Realität und gilt als einer der Standortvorteile von Baar.

Im Zwischenbericht des Studienzentrums Kulturmanagement der Universität Basel SKM vom 30.08.2008 (siehe [http://www.baar.ch/dl.php/de/0co2m-b536hh/Zwischenbericht\\_30-9-08.pdf](http://www.baar.ch/dl.php/de/0co2m-b536hh/Zwischenbericht_30-9-08.pdf)) sind acht zentrale Aufgaben definiert, welche in Baar anzupacken sind. Aus diesen „Aufgaben“ lassen sich allgemeine Strategien ableiten.

Unter Strategie verstehen wir ein längerfristig ausgerichtetes, planvolles Anstreben einer vorteilhaften Lage oder eines Ziels.

Für Baar relevante Strategien ergeben das kulturelle Leitbild für die Einwohnergemeinde Baar.

Unter einem Leitbild verstehen wir eine idealhafte, richtungsweisende Vorstellung. Es beschreibt immer einen gesamtheitlich anzustrebenden Zielzustand mit Aufforderungscharakter in Bezug auf die gegenwärtige Realität.

### **5.1 Kulturpolitisches Leitbild der Einwohnergemeinde Baar**

- Mit der Kulturförderung stärkt die Gemeinde Baar Qualität und Vielfalt des aktuellen Kulturschaffens im eigenen Gemeinwesen und in der Region.
- Das Kulturgut wird verantwortungsbewusst bewahrt, erforscht und einem breiten Publikum zugänglich gemacht.
- Im Zentrum der Kulturvermittlung steht das junge Publikum.

- Bibliotheken und Archive bilden Brücken zwischen den Kultur- und Bildungseinrichtungen und stellen den Zugang zu einem umfassenden Medienangebot sicher.
- Ausgewählte Plätze und öffentliche Räume werden aktiv zu belebten und identitätsstiftenden Kulturstätten.
- Mit seinen Aushängeschildern (Baarer „Spezialitäten“) und der Betonung von kulturellen Nischen bereichert Baar die regionale und nationale Kulturlandschaft.
- Durch bewusste Stärkung der Öffentlichkeitsarbeit bekommt Kultur in Baar mehr Gewicht und eine breitere Lobby.
- Baar bezieht in kulturellen Fragen selbstbewusst Stellung und fördert aktiv die Zusammenarbeit mit Zug und der Region.
- Die Förderung unterschiedlicher Kunstsparten wird gewährleistet.
- Die öffentliche Hand leistet einen Beitrag zur Schaffung und Erhaltung von Begegnungsorten für kulturelle Veranstaltungen und kulturelles Arbeiten.

## 5.2 Strategische Ziele

- Baar fördert die Belebung des öffentlichen Raums.
- Baar fördert die Umsetzung eigener Projektideen von engagierten und kreativen Bürgerinnen und Bürgern.
- Baar fördert zahlbare Kulturräumlichkeiten (Veranstaltungsorte, Ateliers und Proberäume).
- Baar fördert eine aktive Einbindung der Jugendlichen in das Kulturleben.
- Baar fördert eine aktive Integration von Einwohnerinnen und Einwohnern aus fremden Kulturen.
- Baar fördert eine aktive Mitwirkung von Baarer Behördenmitgliedern bei regionalen kulturpolitischen Prozessen und Entscheidungen.
- Baar fördert effiziente, unbürokratische und kooperative Behördenabläufe.
- Baar fördert die Umsetzung, Überprüfung und allfällige Anpassung der Massnahmen, welche sich aus den Resultaten der Kulturstudie ergeben.
- Baar dokumentiert und kommuniziert seine kulturellen Angebote.

Von diesen übergeordneten allgemeinen Strategien leiten sich für die Gemeinde Baar die nachfolgend aufgelisteten konkreten Massnahmen und operativen Handlungsempfehlungen ab.

Unter Massnahmen verstehen wir ein „Muss“, d. h. nachweisbar dem Staat und der Kommune obliegende Aufgaben oder Ressourcen, die von Staat oder Kommune bereitgestellt werden sollen.

Unter Handlungsempfehlungen verstehen wir ein „Kann“, d. h. die sinnvolle und wünschenswerte öffentliche Unterstützung von privaten und institutionellen Initiativen.

Hängt eine Umsetzung von Massnahmen davon ab, ob entsprechende Weisungen und Reglemente, d. h. gesetzliche Grundlagen geschaffen sind und umgesetzt werden können, so lassen sich Handlungsempfehlungen nur dann in die Tat umsetzen, wenn geeignete und willige Partner bereit sind, aktiv Verantwortung zu übernehmen und bereit sind, die Empfehlungen zum eigenen Schwerpunkt zu erklären.

### **5.3 Massnahmen und Handlungsempfehlungen zu den einzelnen strategischen Zielen**

1. Baar fördert die Belebung des öffentlichen Raums.  
Massnahme: Kulturkommission und Gemeinderat schaffen Richtlinien und Anreize  
Handlungsempfehlung: Einbezug der Erkenntnisse aus dem Projekt „Aneignung öffentlicher Räume durch Jugendliche“ der Fachstelle für Jugendfragen und Jugendförderung
2. Baar fördert die Umsetzung eigener Projektideen von engagierten und kreativen Bürgerinnen und Bürgern.  
Massnahme: Kulturkommission erarbeitet und kommuniziert „guidelines“ für entsprechende Projekte im Interesse der Bevölkerung  
Handlungsempfehlung: Guidelines und Formulare online stellen
3. Baar fördert zahlbare Kulturräumlichkeiten (Veranstaltungsorte, Ateliers und Proberäume).  
Massnahme: Gemeinde holt Anbieter ins Boot  
Handlungsempfehlungen:
  - a) Auswertung des befristeten Betriebs des Kunst-Ambulatoriums Baar in den Räumen der ehemaligen Pflegeschule (KuAmBa).
  - b) Planung von Raumangebot in eigenen Liegenschaften (z.B. Rudolf Steiner Schule)
4. Baar fördert eine aktive Einbindung der Jugendlichen in das Kulturleben.  
Massnahme: Koordiniertes Konzept und gegenseitige Absprachen der Fachstellen für Jugend und für Kultur (Gemeinwesen-Ansatz).  
Handlungsempfehlungen: Kulturschaffende und die Fachstellen (Kultursekretariat und Fachstelle für Kinder- und Jugendfragen) erarbeiten gemeinsamen Aktionsplan und sprechen kulturelle Projekte ab.
5. Baar fördert eine aktive Integration von Einwohnerinnen und Einwohnern aus fremden Kulturen.  
Voraussetzung: Migrantinnen und Migranten und deren Organisationen sind bereit diese Aufgabe mitzutragen.  
Handlungsempfehlung: Kulturkommission lädt aus konkretem Anlass die bestehenden Organisationen zu einem Treffen ein. Massnahmen mit kantonalen Initiativen und Aktivitäten vernetzen.
6. Baar fördert eine aktive Mitwirkung von Baarer Behördenmitgliedern bei regionalen kulturpolitischen Prozessen und Entscheidungen  
Massnahme: Delegationen und Vertretungen durch zuständige Behörden bestimmen und bevollmächtigen.  
Handlungsempfehlung: Kulturkommission stellt und delegiert entsprechende Personen. Roundtable mit politischer Besetzung (Zentrumsbesetzung durch Zug aufweichen).
7. Baar fördert effiziente, unbürokratische und kooperative Behördenabläufe  
Massnahme: Verwaltungsinterne Wege und Abläufe vereinfachen und kommunizieren.  
Handlungsempfehlungen:
  - a) Stellenbeschreibung der Kulturbeauftragten anpassen.
  - b) Eine Anlaufstelle für Kulturanliegen definieren.

8. Baar fördert die Umsetzung, Überprüfung und allfällige Anpassung der Massnahmen, welche sich aus den Resultaten der Kulturstudie ergeben

Massnahmen:

- a) Weiterführung der Arbeit der Spurgruppe Kulturstudie in der Kulturkommission
- b) auf Baar bezogene Konkretisierung der Thesen und Thesenkommentare

Handlungsempfehlungen:

- a) Erarbeitung von Controlling-Instrumenten
- b) Überprüfung des Grundlagenpapiers nach 5 Jahren durch Kulturkommission im Pflichtenheft terminieren

9. Baar dokumentiert und kommuniziert seine kulturellen Angebote

Massnahme: Kulturbeauftragte stellt sicher, dass Informationen über kulturelle Angebote allen Bürgern kostenlos zugänglich sind.

Handlungsempfehlung: Die verschiedenen Kultur-, Freizeit- und Erholungsangebote der Region sind in einer Datenbank (digitaler Atlas) zu erfassen und in geeigneter Form der Bevölkerung, aber auch Gemeinden, Freizeitveranstaltern, Freizeitanlagenbetreibern zur Verfügung zu stellen (Angebotsliste im Internet, regionale Erholungs- und Freizeitkarte, Newsletter mit aktuellen Vorschlägen, Veranstaltungsliste o. ä.). Dabei sind auch regionale Kulturangebote sowie ähnliche Vorhaben der Organisationen IG Kultur, Industrie45, punkto, etc. zu berücksichtigen.

## **6. Operative Umsetzung**

Die operative Umsetzung der Handlungsempfehlungen in Kapitel 5 soll mit Prioritäten belegt werden und im Sinne einer rollenden Planung in einem Aktionsplan festgehalten werden.

Dieser wird jährlich im Sommer durch die Kulturkommission angepasst, vom Gemeinderat verabschiedet und für ein weiteres Jahr weitergeführt.

Daraus abgeleitete Massnahmen werden durch den Gemeinderat kommuniziert und an die zuständigen Stellen weitergegeben (Budget, Verwaltung, Jahresplanung der Einwohnergemeinde Baar).

Schon vor der Erarbeitung der Kulturstudie wurden in Baar verschiedenste kulturelle Projekte initiiert und durchgeführt. Diese und weitere, aus der Kulturstudie hervorgegangene Projekte sollen mit ideeller und finanzieller Unterstützung durch die Einwohnergemeinde Baar weitergeführt werden.

Beim Aktionsplan wird jeweils nach folgenden Kriterien unterschieden:

- Kurzfristig: Beginn sofort oder innerhalb der laufenden Budgetperiode
- Mittelfristig: Beginn innert 12 Monaten, respektive in der folgenden Budgetperiode
- Langfristig: Beginn nicht innert der laufenden oder der folgenden Budgetperiode

## **7. Controlling**

Unter Controlling verstehen wir das umfassende Steuerungs- und Koordinationskonzept zur Unterstützung der führungsverantwortlichen Stellen bei der zielgerichteten Beeinflussung bestehender betrieblicher Prozesse.

Um den konkreten Entwicklungsprozess zu begleiten, Prioritäten zu setzen und periodisch zu überprüfen werden entsprechende Controlling-Instrumente definiert.

Das zentrale Steuerungs- und Kontroll-Organ der Gemeinde Baar in kulturellen Fragen ist die Kulturkommission.

Steuerung und Controlling-Instrumente für die Kulturpolitik der Gemeinde Baar umfassen so:

- Festlegung und Überprüfung des Aktionsplans und entsprechender Prioritäten
- Verfügen über den Kulturkredit der Einwohnergemeinde Baar
- Erstellen des jährlichen Rechenschaftsberichts zu Händen des Gemeinderats
- Mitwirkung in Auswahlverfahren bez. des/der Kulturbeauftragten und der Programmleitung Rathaus-Schüür
- Initiieren von Projekten und Ausstellungen (Werkschauen des Baarer Kulturschaffens, Kunst-Märt etc.)

## **8. Fazit**

In diesem Kapitel werden, im Sinne eines subjektiven Fazits, auf die in Kapitel 2 aufgeführten Kernfragen an die Kulturkommission zusammenfassende Antworten oder konkrete Handlungsvorschläge aufgeführt:

### **Wer lenkt wer strategisch und wer führt operativ aus?**

Die strategische Lenkung im Bereich Kultur bleibt Aufgabe des Gemeinderates.

Planung, Führung und Controlling ist Aufgabe der Kulturkommission und der Kulturbeauftragten.

Die operative Umsetzung liegt grundsätzlich in den Händen der Bevölkerung oder beauftragter Personen und Institutionen und wird von der Verwaltung, insbesondere der Abteilung P/K und dort von der Dienststelle Kultur unterstützt.

### **Wie werden beim durch die Kulturstudie aufgezeigten Handlungsbedarf Prioritäten gesetzt?**

Erarbeiten des Aktionsplans 2011 – 2014 durch die Kulturkommission.

Überprüfen der verwaltungsinternen Abläufe gemäss dem durch den Gemeinderat zu erteilenden Auftrag.

### **Wie nötig und wie realistisch ist das Bereitstellen von subventioniertem Raum?**

Befristeter Versuchsbetrieb und Abklärungen laufen. Auswertung durch Kulturbeauftragte und Kulturkommission (quantitativ, qualitativ, Ziel- und Benutzergruppen).

### **Wie stark soll Baar eine „Zentrumsfunktion“ behalten respektive diese stärken?**

Bezüglich Kultur ist eine Zentrumsfunktion für Baar wichtig. Baar muss aber darum kämpfen, um diese weiter auszugestalten. Entsprechende Massnahmen sind im Aktionsplan aufzuzeigen.

### **Braucht es ein übergreifendes Vergabe- und Nutzungskonzept für bereits bestehende öffentliche Räume mit kulturellem Nutzungsprofil?**

Ein übergreifendes Vergabe- und Nutzungskonzept für bereits bestehende öffentliche Räume mit kulturellem Nutzungsprofil hat höchste Priorität. Dieses muss in Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und gemeindlichen Kommissionen erarbeitet und vom Gemeinderat verabschiedet werden.

### **Wie weiter mit der Motion der IG Schwesternhaus?**

Das grundsätzliche Anliegen der Motionäre ist berechtigt und wird ernst genommen. Der laufenden Betrieb des Kunst-Ambulatoriums erfüllt bereits Forderungen der Motionäre und ermöglicht eine Bedürfnisabklärung. Entsprechend soll die Motion abgeschrieben werden.

### **Wie ändert sich die Rolle der Kulturkommission?**

Die Kulturkommission soll prioritär den Gemeinderat beraten, aber in Zukunft im Bereich Kultur stärker steuern, kontrollieren und vermitteln dürfen, aber auch vermehrt informieren und kommunizieren. Die Kulturkommission soll nur in Ausnahmen und punktuell operativ tätig sein. Gegen aussen wird die Kulturpolitik weiterhin von der „Einwohnergemeinde Baar“ und nicht von der „Kulturkommission“ vertreten.

### **Welche finanziellen Perspektiven sind realistisch (Budgetrelevanz der Kulturentwicklung)?**

Aus strategischer Sicht sind in Zukunft mehr Finanzen für Kulturerhaltung, Kulturvermittlung und Kulturförderung erforderlich. Der operative Aufwand dürfte steigen und ist über die Verwaltungsrechnung zu budgetieren.

Bei eingereichten Projekten und Gesuchen ist bezüglich Finanzierung grundsätzlich ein Förderungsmodell anzustreben, welches auf den Eckwerten 1/3 Erträge oder Eigenleistungen, 1/3 öffentliche Gelder, 1/3 Sponsoring beruht.

## **9. Empfehlung und Antrag**

### **9.1. Die Kulturkommission empfiehlt dem Gemeinderat Baar:**

- Massnahmen (s. 5.3.) zu beschliessen;
- der Kulturkommission den Auftrag zum Erstellen des Aktionsplanes 2011-2014 zu erteilen;
- Steuerung und Controlling der gemeindlichen Kulturaufgaben der Kulturkommission zu übertragen;
- basierend auf dem jeweiligen Budget zum Aktionsplan zusätzliche gemeindliche Gelder bereit zu stellen.

### **9.2. Die Kulturkommission beantragt dem Gemeinderat Baar:**

1. die Annahme des Grundlagenpapiers zur Projektstudie „Kulturelle Entwicklungsperspektiven“ für die Gemeinde Baar;



2. die rollenden Planung der Kulturpolitik fortzuführen und regelmässig zu überprüfen;
3. die verwaltungstechnischen Abläufe bei der Vergabe öffentlicher Räume und bei der Bearbeitung kultureller Anfragen und Projekte zu überprüfen;
4. die Motion IG Schwesternhaus abzuschreiben.

Schlussfassung: 19. November 2009 PB/jS

Präsentiert an der Abschlussveranstaltung: 14. September 2010